



SGT GERMAN PRIVATE EQUITY

Geplante Profitabilität

Die frühere VC-Gesellschaft startete jetzt ihr **neues Geschäft als Private-Equity-Manager**. Angepeilt sind **stabile und gute Renditen**. Für Anleger mit Geduld eine attraktive Sache

von BERND JOHANN

Cristoph Gerlinger, Vorstand der SGT German Private Equity, dürfte häufiger den Kopf über die Börse geschüttelt haben. Honorierte sie schon zuvor, als das Unternehmen unter dem Namen German Startups Group (GSG) junge Firmen finanzierte, Erfolge bei Beteiligungen wie Delivery Hero, Scalable oder Fiagon nicht, lässt sie bisher auch die Transformation der Gesellschaft in einen Private-Equity-Manager kalt. Dabei nahm SGT im August mit dem Kauf der Cybersecurity-Firma Utimaco das operative Geschäft auf. Ab 2022 können die Aktionäre nun wohl mit sicheren Erträgen und schönen Zuweisungen rechnen. Im SGT-Kurs ist das noch in keinsten Weise drin. Für den spannte Großaktionär SGT Capital mit der Ankündigung, bei Delen zuzukaufen, zudem auch noch ein Auffangnetz auf.

SGT German Private Equity entstand erst Ende 2020 durch Fusion von GSG mit SGT Capital Pte., einer in Singapur ansässigen Private-Equity-Gesellschaft deutscher Provenienz. Die brachte gegen Aktien (Kapitalanteil aktuell 82,9 Prozent) ihr Know-how und ordentlich Kundengelder ein, vor allem von Pensionskassen, Versicherern und anderen Institutionen. Mit Erreichen der 1-Milliarde-Dollar-Marke startete nun der

erste Fonds. Damit fließen für SGT ab sofort regelmäßige Management-Einnahmen. Zudem sollen die noch verbliebenen Beteiligungen aus dem früheren Start-up-Geschäft wie die Versicherungsplattform Simpleurance oder das Software-Haus Customer Alliance auf Dauer versilbert werden.

Klarer Marschplan. Damit scheint der Trend vorgezeichnet. Mit dem Auffüllen des ersten Fonds wird SGT zunehmend profitabel. Ob es indes schon 2021 für Gewinne reicht, ist noch unsicher. Ab 2022 peilen die Frankfurter Erträge im hohen einstelligen Millionenbereich oder 15 bis 20 Cent je Aktie an. Mit dem Einwerben weiterer Kundengelder – angestrebt wird bis Ende 2022 ein Bestand von zwei Milliarden Dollar – dürfte der Gewinn dann auf 30 bis 40 Cent je Anteil anwachsen. „Ziel ist die Schaffung nachhaltiger, planbarer Profitabilität und neuer Wachstumsperspektiven“, so Vorstand Gerlinger.

Als Dienstleister ohne großen Kapitalbedarf will SGT den Löwenanteil davon an die Aktionäre weiterreichen. Dies könne die Aktie zu einer attraktiven Renditestory machen, meinen die Analysten von Mainfirst. Als Folge sollte sich auch der Kurs allmählich nach oben in Bewegung setzen und Ziele deutlich jenseits der 2-Euro-Marke ansteuern. ■